

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Cento novella

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

Boccaccio, Giovanni

Frankfurt a.M., 1624

V. Wie Jungfraw Lisabetten Brüder ihr ihren Liebhaber und Bulen tödten/
und ihr eines Nachts in dem Schlaff für kame/ und ihr zuverstehen gave/
wie/ und wo sie ihn getödtet/ und begraben hatten [...]

urn:nbn:de:bsz:31-101119

Der newen Zeitung!

Schafft alle in schwarz gekleydet / zu König Wilhelm in
Stettin schickt / jm zu wissen thät/was ihm im Gelehe
seiner Tochter halben zugestanden were/ ihm das klage/
wie er ihm seine versprochene Trew nicht gehalten hätte/
darumb er der Rechten / vnd was recht were / begehret.
Da König Wilhelm solche Botschafft vernahm/ohne
Was betrübet war/nicht weg sahe/der Gerechtigkeit zu
verlängnen/dann sie nicht anderst begehrien : Vnd zu
hand den jungen Fürsten Gerbinum seinen Richter sa-
hen ließ / vnd er selbst (dann keiner seiner Landhern ge-
genwärtig war/die für Gerbinum gebieten / vnd Gnad
begehrt hätten) ihn zu dem Schwerdt verurtheilet / vnd
gegenwertig sein / vnd des Heydnischen Königs Bots-
schafft ihm das Haupt befahle abzuschlagen / er esse ohn
sein Ritter wolt seyn / dann ohn Gerechtigkeit/vnd ohn
trewen Glauben gehalten seyn. Also erbärmlichen in
wenig Tagen die zwey Lieb/ohn alle empfundene Fruchte
ihrer grossen Lieb/klägliches Tods vergengen / vnd bey-
de/als ihr vernommen habt/Schaden empffengen.

V.

Wie Jungfraw Lisaberen Brüder ihr ihren Lieb-
haber vnd Dulen tödten / vnd ihr eines Nachts in dem
Schlaff fürkame / vnd ihr zuuber stehen gabe / wie/ vnd wo sie ihn
getödtet / vnd begraben hätten/ die sich des Tags dahin fügert/
da er tod lag/ ihn auß der Erden nahme / vnd ihm das Haupt ab
dem Leib schneid / vnd das in ein schönen Scherben legte / dar-
in sie Basilicon vnd Matoran säet / alle Tag ein Stund dar-
ob weynet / vnd ihr Leyd klaget / vnd mit ihren har-
ten Zähern nezt vnd begoß / des die Brüder
wahrnahmen/ vnd ihr den Scherben
stalen/des sie vor Leyd
starbe.

Nach

W Ach diesen Worten sprach Philomena
 auß Gebott vnd Befehl des Königs / dieweil
 wir an Missina kommen / so muß meine St-
 fort auch darvon lauten / aber nicht von hohen Perso-
 nen. Es waren in der Statt Missina drey Brüder /
 junge Gesellen / Kauffmänner / vñ zu guter maß reich /



die hätten ein junge Schwester / genant Lisabetta / schön
 vnd züchtig / vnd noch nicht verheurath : Dieselbigem
 drey Brüder in ihren Krämen einen Jungen hielten /
 einen Pisaner / genant Lorenzo / der ihnen alle Ge-
 schäfft ihres Handels / außrichtete vñnd verrechnete / gar
 ein hübscher züchtiger Junger / vnd gerad von Leib vnd
 Person : Derseibig Jüngling der Jungfrauen Lisa-
 betta von ganzem Herzen gefallen ward / solcher ihrer
 Lieb Lorenzo wahrname / alle seine Lieb außserhalb ließ / vñ
 sein Gemüthe ganz zu ihr kehret : Also nicht lang ver-
 gieng / sich zusammen fügten / vnd verbrachten / was ihr
 beyder Begierd vnd Will ware. Solche Lieb vnd Kurz-
 weil gute Zeit mit einander trieben / vñnd auch das also
 Ec ij unuer,

Der neuen Zeitung/

vnderborghenlich handelten / daß ihre Lieb an das Lieche
 kam / vnd ihren Brüdern wissend ward. Dann eines
 Nachts Lisabetta zu ihrem lieben Lorenzen schlaffen
 gieng / vnd ihres ältesten Bruders nicht wahr genom-
 men hätte / der alle Sachen der zweyer Lieb / wahrname /
 vnd sahe / doch als ein weiser Mann thäte / wiewol ihm
 solche Schmach vnleidlich war / doch eiliches Rathes
 pflag. Da nun der Morgen kommen / was er in der
 vergangenen Nacht / von der Schwester vnnnd Loren-
 zo / gesehen hätte / alles seinen Brüdern zu wissen thäte /
 vnd nach langem Beratheschlagen / mit ihnen selbst eins
 wurden / darmit weder ihnen / noch der Schwester
 Schand zustünde / keines gleichen thäten / als ob sie
 solches gemerckt hätten / biß daß ihr sügliche Zeit kam /
 darmit sie solche Sach möchten rechen / vnnnd ohn ihre
 Schand / von ihren Augen wegnehmen: Also gut Zeit
 gestanden / sich keinerley mercken lassen / vnd mit Loren-
 zo mehr / dann vorhin je frölich waren. Nun etnes Ta-
 ges ihre sügliche Zeit kommen war / vnd in Gleichnuß /
 als ob sie alle Drey für die Statt wolten spazieren ge-
 hen / vnd den Jungen mit ihnen führen / vnnnd an ein
 verborgen End kamen / sie zeit dauerte / iren bösen willen
 zuverbringen / vnd an solchem End den elenden Jun-
 gen / der sich keines Argen zu ihnen versah / da erwür-
 geten / ermordeten / tödteren vnd begruben / vnnnd sich
 bald wider gen Missina in die Statt sügeren / vnnnd
 wer nach dem Jungen fraget / dem gaben sie zur Ant-
 wort: Sie hätten ihn / von wegen ihres Geschäftes /
 aufgesandt / vnd kam in guter Zeit nicht wider / das ihn
 allezeit glaubet ward / dann ihre Gewonheit war / ihn
 offt hinweg zuschicken. Da nun eiliche Zeit vergsteng / Li-
 sabetta

sabetta ga
 als des lan
 Lieb sal
 lich nach ih
 dein stets fr
 Warlich fr
 um dein v
 ren / vnd
 ihres Loren
 sach nicht e
 ge vnd st
 in ihrem
 betrdrem
 fäm / v
 ihrer Ana
 klager / v
 ihrem tra
 wennen n
 solchen ele
 gen schlaf
 ihrem ged
 vnd zu ihr
 du schust n
 dich selbst
 mich geg
 glich / lag
 vnd kom
 wiser We
 um mich sa
 vnd mich
 vnd vnd

Isabetta gar offte ihre Brüder nach Lorenzen fraget /
 als des langen außseyn ihr Herz beschweret / vnnd in
 Trübsal sezet / eins Tages sie ihren Bruder gar ernst-
 lich nach ihm fraget / der ihr antwort: Was bedeu-
 det dir stets fragen / Was hast du mit ihm zu schaffen?
 Warlich fragestu mehr nach ihm / du empfahest dar-
 umb dein verdientes Lohn / solche Wort sie sehr betrüb-
 ten / vnnd groß schrecken empffenge / daß sie keinerley
 ihres Lorenzen vernehmen mocht / ihr wol gedacht / die
 sach nicht recht zugien / doch mit gedult ihr leyd vertru-
 ge vnnd stillschweg / vnnd zu mehrmalen des Nachts
 in ihrem Betß ihm mit demütliger sanfter stimme vnnd
 betrübtem Herzen ruffet / vnd bat ihn / daß er balde wider-
 kam / vnnd mit schweren seufftzen vnnd harten zähern
 seiner Augen / sein langes außseyn von ir beweint vnd be-
 klaget / vnnd ohn alle pfeud sein stäts warret. In solchem
 ihrem trawrigen Leben eines Nachts nach viel langem
 weynen nach ihrem Lorenzen / der nicht wider kame / inn
 solchen elenden gedanken sie eneschlieffe / vnnd im selbi-
 gen schlaffen Lorenzo ihr allerliebster / ihr für vnnd nach
 ihrem gedanken zu ihr kame / aller bleich vnd vngestalt /
 vnd zu ihr sprach: O Isabetta mein allerliebste Franw /
 du ruffst mir stets ruffen / daß ich so lang von dir bin /
 dich selbst betrübest / vnnd mit dein em harten weynen /
 mich gegen deinen Brüdern verklagest vnnd schuldig
 gibst / laß ab von t einem weynen / wiß daß ich nicht mehr
 zu dir komme / vnnd mit Tode von deinen Brüdern auß
 dieser Welt gescheiden bin / Dann am letzten Tag da
 du mich sahest / mir deine Brüder das Leben namen /
 vnnd mich mörderliches Todes tödten / Daben er ihr das
 ende vnnd die statt / da er den Todt von ihren Brüdern

Ec liij

empfan.

Der neuen Zeitung!

empfangen hette/weiser vnnnd lehret/vnnd zu ihr sprach:
 Dasß sie ihm nicht ruffte / dann ihr ruffen im seine Pein
 mehrete. In dem von ihr schiede vnnnd verschwande In
 solchem Schloff vnd Traum Elisabetha erwachet / gänz-
 lich glaubt/dem/dß sie in dem traum gesehen/vnd von ih-
 rem Lorenzen vernommen hette/ von newem kläglichen
 anhube zu weynen/vñ desß tags schein war ten war. Da
 nun der Tag kommen war/sie auffstund/doch so behergt
 nicht war/den Brüdern etwas zusagen / ihr fürnam an
 das bezeichnet ende zu gehen/ob ihm also were / als sie in
 dem Schloff jres Lorenzen halben vernommen hett/desß
 Urlaub von den Brüdern name / ein wenig für die
 Statt spazieren zu gehen / mit einer guten Frauen/
 die viel ihrer geheym mußte / auffß erst so sie möchte sich
 an das ende süget / da der elende Jung Lorenz beara-
 ben lage / da sie die Bletter der Bäume ab dem Erd-
 reich namen / vnd das frisch new Erdreich fand/darbey
 ihr desß jungen Begräbnuß kund ward / nit lang grub/
 dasß sie den todten Leichnam ihres Allerliebsten fand/ in
 keinerley nicht verkehrt/darbey sie wol ihres Traums ge-
 ficht klärlichen vernam/sabe vnnnd erkennet / trawriger
 dann kein Fraw je warde. Doch da nicht lange zeit kla-
 gen war/vnnd wo es möglich gewesen were / sie gerne
 den ganzen Leib mit getragen hette / vnnd ihm süglicher
 Begräbniß geben / aber nicht möglichen war/darumb im
 allein mit einem Messer das Haupt von dem Leibe
 schneid/vnd in ein schneeweiß Tuch wickelt/vnnd ihree
 Ragd zu tragen gab/vnd den Leib wider mit der Erden
 bedeckten / vnnd in die Statt wider heym zu Hausß feh-
 ret/dasß sie sich mit dem todten Haupt / in ihre Kammer
 verschloß / vnd von newem anhube kläglichen zu wey-
 nen/

nen/mit iren haren Zähern das Haupt zu waschen/vnd
das zu tausentmal küßet/Darna ch ein grossen schönen
Scherben von Magiolitta nahme / darinn man Nāg.
lin/Matoran/oder Basilicon setzet / darinn sie das tode
Haupt in einem seiden Tuch verwickelt legt / vnnnd mit
Erdreich vmbgabe vnnnd bedecket/darauff sie säet vnnnd
setzt schöne Zweige von Basilicon Salaritano / vnnnd
den mit keinem andern Wasser begos/noch nezet / dann
nur mit einem Rosenwasser / vnd mit den Zähern ihrer
Augen. Für ein gewöhnliche Gewonheit hätte / stāts
bey dem Scherben zu sitzen / ihn mit grosser Begierd bu-
let / vnd stāts ansah / als den / der ihren allerliebsten
Sulen verborgen hielt. Vnnnd nach langem Anse-
hen darüber gieng / kläglichen anhub zu weinen / das
also lang thāte / biß sie ihn aller gar wol geneset hāte :
Der Basilicon von ihren stāten Zähern / vnd der Sey-
le des Erdreichs vnd todten Hauptis / ohne Maß schön
vnnnd wol schmeckend ward. Die Jungfraw solches
Weinen vnd Klagen ob dem Basilico so offrt rief / daß
sie zu offermalen von etlichen ihren Nachbawren gese-
hen war / die das mit grossen Wunder ihrer verdorben
Schöne / ihren Brüdern sagten / was sie täglich von Es-
sabetta gesehen hätten : Da das ihre Brüder vernah-
men/sie strafften / vnnnd darumb zu Red setzten / aber al-
les vmbsonst / vnd vngeloffen war / die sich mit einan-
der berichten / vnd ihr den Scherben heimlich nahmen/
vnd stalen. Den sie mehrma'en mit grossen Zorn vnd
Ernst/an ihre Brüder fordert vñ begehrte/aber ihr dar-
umb nicht wider ward / des sie ihres Weinen nicht nach-
ließ / sondern sich mehrt/vnd vmb des willen in schwere
Kranckheit fiel / nie anders begehren war / dann allein

Der neuen Zeitung!

ihrs Scherben/das die Jungen ire Brüder gar frembd
nam / daß sie in solcher grossen Kranckheit ihr zu hülf
nichts anders begerte/dann des Scherben/miteinander
eins wurden/zubesehen / was doch anders / dann Vasi-
licon in dem Scherben seyn möchte / vnd den außschüt-
ten/darinn sie das todte Haupt vnverwesen/in dem sei-
den Tuch funden/vnd an dem schönen Haar wol erkan-
ten / daß es Lorenzo Haupt war / sich sehr verwunder-
ten/vnd erschracken / vnd darbey besorgten / ihr Mord
ans Liecht kommen were. Doch das bald begruben / vnd
auffserste / so sie mochten / auß Missina gen Neapolls
flogen. Die Jungfraw/ihre Schwester / ihrs jämmer-
lichen Klagens nicht nachließ / nichts anders / dann die
Scherben begehre / vnd also weinend ihren Geist auff-
gab/vnd ihr Leben auff Erden / grosser oberflüssiger Lieb-
halben/ein erbärmlich End name. Doch nach eilicher
vergangener Zeit / ein solches mehr Personen zu wissen
kam/darvon einer das Lied dichtet/Thignasta la trucco se
fa villana.

VI.

Wie Fray Andreola einen/ genant Gabriotto/
lieb hått/dem sie einen ihren Traum / der ihr des Nachts
in dem Schlaf erschiene war / sagte / vnd er ihr auch einen sagt.
In dem also ihr in ihren Armen starb / vnd sie mit einer ihrer
Magd ihn zu Haus trugen. In dem von den Statthaltern
gefangen / vnd für den Richter geföhrt worden / dem sie alles
sagten/was sich ihrenthalben verlaufen hätte / vnd der Rich-
ter zu seinem Willen nöthigen wolte / des sie ihm nicht ge-
statter/das ihrem Vatter zu wissen kame / vnd
sie des Tods vnschuldig gefunden/
vnd frey gelassen
ward.

Der